

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Fuzerate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Mittwoch den 7. Mai 1884.

№ 52.

Schweizerische Buchdruckerhältnisse.

Im folgenden lassen wir wieder die schweizerischen Buchdruckerhältnisse Revue passieren, indem wir einen Auszug aus den Jahresberichten der Sektionen des Schweizerischen Typographenbundes pro 1883 geben.

Die Sektion Aarau, der die Landdruckorte Lenzburg, Söfingen, Seengen, Menziken, Muri und Wohlten angehören, hat nicht viel von Belang zu berichten. Trittmühlen gibt es zwar keine, die Konkurrenzverhältnisse sind aber trotzdem schlecht. Die Mietpreise sind gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, die Lebensmittelpreise dieselben geblieben. Pension 12—14 Fr.

In der Sektion Baden mit den beiden Neben-druckorten Zurzach und Klingnau wickelte sich das Vereinsleben in gewohnter Weise ruhig ab. Mit der Einführung der zentralen Konditionslosentasse hat man sich nicht befreunden können. Unter den 98 Durchreisenden, die 37 Fr. Biatikum bezogen, befanden sich 59 Deutsche. Die Wohnungs- und Lebensverhältnisse im Kurorte Baden sind ziemlich teuer; Wohnungen 250—300 Fr., Kost und Logis 2 Fr. pro Tag; Weißbrot kostet pro Kilo 35—38, Rindfleisch 170, Kalbfleisch 200, Butter 300 bis 320 Cent.

In Basel gehören von 140 Gehilfen nur 52 der Sektion an, dafür ist es aber auch Hauptquartier der blauen Vereinigung. Das Vereinsleben war ein reges, die Kassenverhältnisse der Sektion günstige, die Konkurrenzverhältnisse nicht rühmendwert. Kost und Logis stellt sich in Basel auf 2,30 Fr. pro Tag, kleinere Familienwohnungen kosten 300—450 Fr. jährlich.

Bern hatte ein ruhiges und zugleich befriedigendes Vereinsjahr, gründete eine Sparkasse, die jetzt 80 Einleger zählt und schenkte der Bundes-Invalidentasse beim Bundesjubiläum 15 Obligationen der Vereinsdruckerei. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1883 190. Die Entlohnung erfolgt nach dem 1878er Tarife: Alphabet 50 Cent. bei 9—12, 55 Cent. bei 8—14 Punkten, Antiqua 10 Proz. Zuschlag, Gewiß-geld-Minimum 35 Fr. bei 10 stündiger Arbeitszeit. Lehrlingsprüfungen wurden 29 (16 beim Eintritt, 23 beim Austritt [darunter vier Zugereifte]) vorgenommen. Das Anlernen von Lehrlingen wird von einigen Offizinen bis zur Maximalgrenze des Regulatorien betrieben; auf 14 Offizinen in der Stadt kommen 27 Seker- und 12 Druckerlehrlinge, in der Sieberei Ulmer kommen auf 7 Gehilfen 6 Lehr-linge. Die Bibliothek der Sektion zählt 1280 Bände. In der Konkurrenz wird noch viel gefördert; die von einigen Prinzipalen geplante Aufstellung eines Kundentarifs kam nicht zu Stande, weil einige größere nicht mitmachen wollten. Lebensmittelpreise: Fleisch 60—100, Butter 120—150, Brot 19—21 Cent. pro halbes Kilo, Milch 20 Cent. pro Liter. Pension 1,30—1,80 Fr. pro Tag, Wohnungen von 2—3 Zimmern 350—500, Monatszimmer 15—20 Fr.

In der Sektion Biel steht das rege Vereins-leben wahrscheinlich im Zusammenhange mit dem regen Zigarrenkonsum, der 50 Fr. einbrachte. Die Lebenshaltungspreise waren wie im Vorjahre. Das gewisse Geld variiert zwischen 25 und 36 Fr., be-rechnet wird in zwei Druckereien nach n, 40 resp. 45 Cent. pro 1000, in einer dritten nach Alphabet 45 Cent. pro 1000.

Die kleine Sektion Burgdorf mit 8—9 Mit-gliedern berichtet über reges Vereinsleben und rege Konkurrenz. Was die Lebenshaltung betrifft, so zahlt ein Lediger für Kost 1,20—1,30 Fr. pro Tag, für Logis 10 Fr. pro Monat. Familienlogis kosten pro Jahr 250—300 Fr.

Die Sektion Chur, in der ein reges Vereins-leben herrscht, begründete eine Sparkasse und ein Doppelquartett. Der Zigarrenkonsum brachte in 9 Monaten 59,90 Fr. Reingewinn. Biatikum wurde 28,75 Fr. bezahlt. Der Konditionslosentasse war man günstig gestimmt. Die Prinzipale schlossen im vergangenen Jahre einen Vertrag zur Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz, haben aber damit nichts erzielt. Der Tarif steht nicht im Einklange mit dem Preise der Lebenshaltung, der ziemlich hoch ist: Wohnungsmiete jährlich 300, Zimmermiete monatlich 8—10 Fr., Kost 1,40 Fr. pro Tag, ein Kilo Brot 40, Schmalz 300—340, Kartoffeln 9—10, Ochsenfleisch 170 Cent., Milch 20 Cent. pro Liter, Holz 24—35 Fr. pro Klafter.

Aus Frauenfeld ist nichts von Belang zu be-richten gewesen.

Die Mitglieder der Sektion St. Gallen ge-hören zu den thätigsten des Bundes, was sich im vorigen Jahre wieder bewies. Die Bibliothek wurde um 159 Bände bereichert und zählt jetzt 745 Bände. Die Sektionszweige, der Gesangverein, der Debattier-klub und der Maschinenmeisterklub, befinden sich eben-falls in gutem Gedeihen. Lehrlingsprüfungen fanden 13 statt. Die geschäftlichen und Konkurrenzverhält-nisse sind im allgemeinen zufriedenstellend. Die Tarif- und Lebenshaltungsverhältnisse stehen nicht im besten Einklange mit einander; doch hofft man für dieses Jahr bestimmt eine Besserung.

In der Sektion Langnau wurde ein Gesangs-quartett und ein neues Geschäft gegründet; die Mit-glieder des letztern gehören jedoch dem Typographen-bunde nicht an. Bezüglich der Kosten der Lebens-haltung wird folgendes angegeben. Es kostet pro Kilo Fleisch vom Rind 150, Kalb 180, Schwein 160, Butter 280, Käse 380, Brot 32, 20 Liter Äpfel 150 Cent.; Kartoffeln 8—8,50 Fr. pro Zentner, Holz 22—38 Fr. pro Klafter; Logis 200 bis 280 Fr. pro Jahr, Monatslogis 10—12 Fr., Pension 1,50 Fr.

Luzern verzeichnet ein ruhiges Vereinsjahr, im Gegensatz zum Vorjahre und die Sektion erfreut sich beim Publikum etwelcher Achtung. Die Kassen-verhältnisse waren nicht zum besten, trotz erhöhter Steuer, doch hofft man auf ein Besserwerden in diesem Jahre. Das Verhältnis zwischen Vereins-

mitgliedern und Prinzipalen ist jetzt „ein ganz ordent-liches“, der Tarif wird in allen Geschäften gehalten. Die Konkurrenzverhältnisse suchten die Prinzipale durch einen Vertrag, der zur gegenseitigen Bekann-tgabe der Submissionsgebote verpflichtete, zu heben, namentlich geschah dies in bezug auf die Gotthard-bahnarbeiten, die fast sämtlich in Luzern und vorher zu Schundpreisen gedruckt worden waren, sie hatten aber damit nur einen einseitigen Erfolg, indem die Gotthardbahndirektion ihnen dieses Jahr fast keinen Auftrag erteilte. Die Trittmüllerkonkurrenz ist im Niedergange. In den Landdruckereien sollen die Konkurrenzverhältnisse keine üblen sein. Wohnungen kosten 340—400 Fr. jährlich, Pension mit Logis 13 1/2—15 Fr. pro Woche. Fleisch pro Kilo 140 bis 200, Kartoffeln 9, Brot 36 Cent., Milch pro Liter 18 Cent.

Schaffhausen hat eine Statistik aufgenommen, welche 7 Offizinen mit 22 Gehilfen, 7 Lehrlingen, 6 Schnellpressen und 3 Tretpressen aufweist. In den Nebenorten Hallau, Schleithelm und Stein a. Rh. befinden sich 3 Druckereien mit 2 Gehilfen, 3 Lehr-lingen und 3 Schnellpressen. Das Vereinsleben war rege, die Schmutzkonkurrenz auch. Wohnungen von 2—4 Zimmern 200—280 Fr. jährlich, möblierte Zimmer 8—15 Fr. monatlich; Fleisch 140—180, Brot 38 Cent. pro Kilo; Milch 18 Cent. pro Liter, Kartoffeln 7—9 Fr. pro Zentner; Pension 140 bis 170 Fr. täglich.

Solothurn hatte im vergangenen Jahre ein reges Vereinsleben und günstige Kassenverhältnisse. Der Sektionsrayon weist 10 Druckereien auf. Trittmüller gibt sich nicht und Klagen über scharfe Konkur-renz sind selten. Wohnungs- und Lebensmittelpreise sind dieselben wie in anderen Städten gleicher Größe.

Die Sektion Thun klagt, daß das Vereinsleben nicht ein gar reges, die Schmutzkonkurrenz sehr be-denklich gewesen sei. Biatikum wurde 65,55 Fr. vorausgibt. Lebensverhältnisse: Miete 300 Fr. pro Jahr resp. 8—12 Fr. pro Monat, Fleisch 150 bis 160, Brot 36, Butter 260—300 Cent. pro Kilo, Kartoffeln 4—5 Fr. pro 50 Kilo; Pension pro Tag 1,30 Fr.

Winterthur hat außer einem regen Vereins-leben nichts von allgemeinerem Interesse zu berichten.

Zürich stand vergangenes Jahr unter den Bundessektionen in puncto Vereinsleben oben an; ist sonst schon das Vereinsleben in Zürich ein recht reges, so erhielt es 1883 noch einen besondern Stimulus durch die Generalversammlung und das 25 jährige Jubiläum des Typographenbundes, welche beide hier gehalten wurden. Von den Kassen der Sektion, die sämtlich prosperieren, interessiert uns als verwandtes Institut besonders die Konditionslosentasse; dieselbe begann das Jahr 1883 mit einem Bestande von 1220 Fr., vereinnahmte 1130 Fr., verausgabte 400 Fr. und trat ins neue Jahr mit einem Bestande von 1950 Fr. Unterstützt wurden 12 Mitglieder durch 41 Wochen 5 Tage mit 396,50 Franken. Biatikum erhielten 205 Durchreisende

389,70 Fr. Der Zigarettenkonsum erzielte aus dem Verdampfen von 40800 Stück 265 Fr. Gewinn. Die Bibliothek zählte 690 Bände. Von den Prüfungen Ausgelernter sah die Sektion ab, um nicht unnötiger Weise die Zahl der Freien zu vermehren. Der Geschäftsgang war ein befriedigender, die Konkurrenzverhältnisse infolge des Vorhandenseins zahlreicher Trittmüller nicht die besten. Lebensmittel- und Wohnungspreise waren folgende: Fleisch 65 bis 100 Cent. pro Pfund, Milch 18—20 Cent. pro Liter, Kartoffeln 3—4 Fr. pro Zentner, Brot 40 Cent. pro Kilo, Pension 1,50—1,80 Fr. pro Tag. Zimmer 14—15 Fr. pro Monat, Familienwohnungen in der Stadt 400—500 Fr., in den Vororten 300 bis 400 Fr. pro Jahr.

Technisches.

Erklärung. Aus einer Briefkastennotiz in Nr. 31 des Corr., welche mir infolge zeitweiliger Abwesenheit von Berlin leider erst jetzt zu Gesicht gekommen ist, ersehe ich, daß Herr Buchdruckereibesitzer Wikott in Breslau die Mitteilung und den Abdruck der von mir der Berliner Typographischen Gesellschaft zur Verfügung gestellten Rezepte zum Buntfarbendruck als einen Vertrauensmißbrauch betrachtet und dagegen protestiert hat. Da auch meinem gegenwärtigen Prinzipal eine solche Beschwerde zugegangen ist und man wohl vermuten darf, daß auch andere Fachblätter, welche von jenem Vortrage Notiz nahmen, mit Zuschriften ähnlichen Inhalts bedacht worden sind, so halte ich es für meine Pflicht gegenüber der Typographischen Gesellschaft zu Berlin wie der gesamten Kollegenschaft hierdurch ausdrücklich zu erklären,

daß ich durch Angabe fraglicher Rezepte keine Indiskretion und keinen Vertrauensbruch begangen habe, sondern im allgemeinen Berufsinteresse lediglich das mitteilte, was ich durch eigene Arbeit und Mühe in angestrengtester teilweiser nächstlicher Arbeit gefunden und erprobt habe.

Gustav Jahn.

Korrespondenzen.

* **Flensburg**, Anfang Mai. Anno 1875 machte in Berlin der Setzer A. L. F. Goebcke aus Daber bei Stettin, zu dessen Charakterisierung vorläufig die Mitteilung diene, daß er in Wien sich mit dem Schauspielereverben abgegeben, von diesem edlen Berufe sich aber nicht viel mehr als die Untugenden angeeignet hatte, die Bekanntheit der bekannten Berliner Antiverbands-Agentur, die ihn einer Kultifindung (würden die Amerikaner sagen) nach Kiel einverleihte. Hier konditionierte er bei E. F. Mohr, lebte schauspielereifrig-leicht und gerierte sich auch als Schriftsteller, indem er einen Roman schrieb, setzte und druckte, in welchem Beruf er aber, wie das schon geht, „verkannt“ wurde. Von Berlin wurde G. als Verbandsstörer nach Flensburg empfohlen und vom dortigen Buchhändler Herzbruch als Faktor engagiert; in beiden Fächern entsprach er aber den gehegten Erwartungen so wenig, daß er schon nach fünf Monaten unter Instillchlassung einer unglücklich Gemachten (er hatte sich verlobt) aus Flensburg verschwand und vom Berliner Hauptquartier einen öffentlichen Denktettel erhielt. G. tauchte nun zuerst in Schönberg bei Kiel, dann in Lüttenburg als Prinzipal auf und verlobte sich hier mit der Tochter eines begüterten Mannes, was aber aus nicht schwer zu erratender Ursache dazu führte, daß er seine Druckerei an den bösen Schwiegerpapa in sps verlor. Um zu seiner Druckerei im Prozeßwege wieder gelangen zu können, erließ er ein Unterstützungsgesuch an seine „Kollegen“ (die Prinzipale), mit welchem Erfolg ist uns nicht bekannt. Daraus war G. Prinzipal in Gaarden bei Kiel; da hier sein Blatt verboten wurde, weil er Artikel aus dem Züricher

Sozialdemokrat abgedruckt hatte, nahm es auch hier bald ein Ende mit dem Prinzipatum G.s und dieser ging nach Altona, woselbst er die Druckerei des Herrn Goos unter gewissen Bedingungen kaufte und am 1. April übernehmen sollte. Hier aber wartete seiner ein noch weit größeres Pech. Um den Geldverlegenheiten, in denen sich die Goos'schen Eheleute und er konstant befanden, ein Ende zu machen, kam G. auf die Idee, die hoch versicherte Druckerei in Brand zu setzen und mit Hilfe der Ehefrau des geisteschwachen Goos, mit der G. in einem vertrauten Verhältnisse lebte, wurde die Idee auch am 26. Dezember ins Werk gesetzt. Leider hatte dieser Plan nicht den gewünschten finanziellen Erfolg, sondern führte vielmehr dazu, daß Goebcke und die Goos am 23. April vom Schwurgerichte zu Altona wegen vorfälliger Brandstiftung zu 5 resp. 2 Jahren Zuchthaus und 5 resp. 2 Jahren Ehrverlust verurteilt wurden. Also endete eine Karriere, die im Jahre 1875 unter den Auspicien des Hauptquartiers der Freien Vereinigung mit Glanz begonnen wurde.

* **Innsbruck**. Der Jahresbericht des Kronlandsvereins der Buchdrucker und Schriftgießer in Tirol und Vorarlberg für das Jahr 1883/84 berührt als wichtigere Momente im Vereinsleben die Verhandlungen über die Gegenseitigkeit mit dem U. B. D. B., welche zu keinem definitiven Resultate führten, das vom Wiener Buchdruckertag aufgestellte Normalstatut, einen Gegenbesuch des Vereins in München und die Gründung eines Gesangsvereins. Die Mitgliederzahl des Vereins in den Orten Innsbruck, Kufstein, Bregenz, Feldkirch, Dornbirn, Bozen, Brirren, Brunek, Meran und Arco betrug 186, von denen 26 wieder abreisten; außerdem vier Ehrenmitglieder. Was die Kassenverhältnisse betrifft, so vereinnahmte die Unterstützungskasse 1940,12 fl.; davon verausgabte sie 728,90 fl. (darunter 613,50 fl. für Krankengeld und 115,40 fl. Viatikum an 110 Durchreisende), sodaß am Jahreschlusse ein Bestand von 1211,22 fl. (gegen das Vorjahr ein Mehr von 30,30 fl.) verblieb. Die Invalidentasse, welche noch keine Ausgaben hat, wuchs von 1593,71 fl. auf 2049,55 fl. Die Fortbildungskasse schloß bei einer Ausgabe von 298,98 fl. mit einem Bestande von 850,40 fl. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug demnach 4111,17 fl.

m. **Krefeld**, Ende April. Am 9. April war ein Jahr seit der Gründung des hiesigen Ortsvereins verfloßen. Mit Befriedigung können wir auf das erste Geschäftsjahr zurückblicken, denn das Vereinsleben ist ein ziemlich reges geworden. In den monatlichen Versammlungen wurden die den Verein berührenden Fragen diskutiert und auch einige für hiesigen Ort wichtige Beschlüsse gefaßt: Das Minimum wurde für hier zureisende und in Kondition tretende Mitglieder auf 20 Mk. festgesetzt, diejenigen, welche unter diesem Satze Kondition annehmen, gehen jedweder Unterstützung verlustig event. haben dieselben den Ausschluß zu gewärtigen; ferner wurde eine Tariffkommission von drei Mitgliedern gewählt, welche die hierorts zu tage tretenden Tariffreitigkeiten schlichten soll resp. dafür Sorge zu tragen hat, daß die Mitglieder tarifmäßige Bezahlung erhalten. Leider hört man nichts von ihr, was zu dem Glauben veranlassen könnte, es sei eine solche hierorts überflüssig, dies ist aber durchaus nicht der Fall, denn so viel uns bekannt, beziehen noch verschiedene Mitglieder unter dem Minimum; aber nur „stille, stille, kein Geräusch gemacht!“ — Die Mitgliederzahl, welche bei der Gründung 17 betrug, ist jetzt auf 22 gestiegen, trotz der riefigen Anfeindungen, welche dem neugegründeten Verein und dessen Vorstände von seiten einiger Nichtmitglieder zu teil wurden und noch werden. Die Vermehrung der Mitgliederzahl ist deshalb auch nicht auf die Anmeldung und Aufnahme hiesiger Nichtmitglieder zurückzuführen, denn diese haben es ja nicht nötig, bei ihren „gut dotierten (12—24 Mk.) und dauernden Konditionen“ dem verhassten „Verbande“ mit seinen hohen Steuern anzugehören, sondern darauf, daß hier zureisende

Mitglieder Kondition erhielten; möchte dieselbe nur von recht langer Dauer sein! — In der letzten Monatsversammlung, welche gleichzeitig die jährliche Generalversammlung bildete, wurde der seitherige Vorstand, bestehend aus den Herren van Aken, Vorkühender, N. Kirschbaum, Kaffierer, und G. Wenzel, Schriftführer, wiedergewählt. — Die Ortskasse wies am Schlusse des ersten Geschäftsjahres einen Bestand von 28,66 Mk. auf. — Das Stifungsfest wurde am Sonntage den 20. April im Hotel Weissenburg in Fischeln durch Gesang, Deklamation und Tanz gefeiert. Bereits im vorigen Jahre hatte der Verein daselbst ein sehr gut ausgefallenes Fest abgehalten und so kam es denn, daß trotz des nicht sehr guten Wetters sich der Saal bis auf den letzten Platz füllte. Schon bei Beginn des Festes herrschte unter den Teilnehmern eine sehr animierte Stimmung, welche sich noch mehr steigerte, als der Gesangsverein „Männerchor“ uns mit einigen sehr gut vorgetragenen Liedern erfreute; demselben sei hiermit nochmals auch an dieser Stelle unser Dank für seine Mitwirkung ausgesprochen. „Die paar Mann vom Ortsvereine“ haben mit diesem Feste wiederum bewiesen, daß auch sie verstehen, gemüthliche „Feste ohne Defizit“ abzuhalten. — An die unsern Vereine fernstehenden Kollegen möchten wir die Bitte richten; ihr mitunter recht unkollegialisches Verhalten dem Ortsvereine gegenüber abzulegen und sich recht zahlreich in unsere Reihen aufzunehmen zu lassen, damit durch vereintes Wirken endlich wieder bessere Zustände in unseren Mauern erstehen!

a. **Leipzig**. Typographische Gesellschaft. Die Sitzung am 4. April galt der Erledigung eingedander Fragen, deren Beantwortung eine rege Debatte unter den zahlreichen Mitgliedern hervorrief. Besonders die Frage: „Ist die sogenannte altdeutsche Richtung als Fortschritt im Kunstgewerbe unserer Zeit zu betrachten“, wurde allseitig beleuchtet und das unglückliche Streben einiger Schriftgießer und Stempelschneider, jetzt so viel als möglich getreue Kopierte Zeichnungen früherer Jahrhunderte den Buchdruckern anzubieten, scharf verurteilt. Der praktische Fachmann wird sich allerdings abwehrend verhalten und lieber vorkommendenfalls in altdeutscher Ausführung verlangte Druckfachen einer mit allen solchen Materialien gut versehenen Druckerei zuweisen, wenn es ihm nicht gelingt, den Besteller durch moderne Vorlagen zu befriedigen, denn er weiß, daß Anwendungen solcher Bruchstücke nur geeignet sind dem Publikum ein falsches Bild von der „Mittlerzeit“ sein sollen den altdeutschen Richtung zu geben, aber daneben gibt es doch noch eine Menge Prinzipale, die weniger krupulös sind und dadurch geschmackverderbend wirken. Es wäre daher nur erwünscht, wenn sich die verbundenen typographischen Gesellschaften mit Erörterung dieser Angelegenheit befaßten und den Gesamtbeschluss in allen auf das große Publikum wirkenden Zeitungen veröffentlichten als Aufklärung über den wohl nur als vorübergehende Mode zu betrachtenden wirklichen altdeutschen Stil, um damit jene Nachwerke, welche solche Bezeichnung nicht verdienen, ins Licht zu stellen. Weiter wurde noch der Uebelstand erwähnt, daß manche Fachzeitschriften die zur Kritik gestellten neuen Schriften z. B. Erzeugnisse manchmal entweder mit unverdientem Lob auszeichnen oder zu schonend behandeln, sodaß die Schriftgießer oft ermutigt würden ein Gebiet zu bearbeiten, daß als unrentabel und vom technisch-praktischen Standpunkte des Buchdruckers aus ganz verworfen werden müßte. Ebenso verhält es sich mit den sogenannten Satz- oder Druckmustern der Fachjournale; wie oft wird z. B. das zur Nachahmung von den betreffenden Mäthern empfohlen, was bei Licht besehen die größten Fehler zeigt. So empfiehlt sich eine die freien Künste pflegende Fachzeitschrift in der Abonnements-Einladung mit dem Hinweis auf die musterhaften und modernen Accidenzbeilagen, während dem Fachmanne die wirklich gut ausgestatteten Zusätze eher als mustergiltig erscheinen als die sogenannten Kunst-

beilagen. Ist dies nicht geeignet unter den Jüngern Gutenbergs Geschmackverwirrung anstatt wirkliches Kunstverständnis zu erzeugen? — In der Sitzung am 18. April gab Herr Meusch, in Firma Hierow & Meusch, ein Referat über die Anwendung der Papier- und Gipsstereotypie, die Manipulationen beider Verfahren schildern. Es ging daraus hervor, daß man die umständliche und zeitraubende Gipsstereotypie in solchem Falle anwendet, wo nur ein Klischee nötig, weil die Matrize nach Abguss zerfallen werden muß, also für Holzschritte, die der heißen Presse nicht ausgesetzt werden dürfen sowie für besondere Accidenzen. Die Papierstereotypie aber ist für Werke und Zeitungen aller Art sowie alle Accidenzen geeignet und ist die Furcht vor dem sogen. Schwinden der Schrift zum Teil eine unbegründete und dieses nur der fahrlässigen Behandlung seitens des Stereotypens beim Trocknen der Matrize zuzuschreiben. Letzterer Uebelstand hat zur Anwendung der Kaltstereotypie geführt, doch sind darüber noch zu wenig Erfahrungen gemacht um ein endgültiges Urteil geben zu können. Der Satz zu Klischees muß besonders sorgfältig ausgeschliffen und gut justiert sein, namentlich bei komplizierten Einfassungen, um gute Abgüsse erzielen zu können. Es wurde noch in der Debatte betont, daß zarte freistehende Schriften, Ornamente &c. durch das mehrmalige Abklopfen und Pressen stumpf werden, was sich allerdings bei Werkatz nur erst durch jahrelanges Abmatern so bemerklich mache, daß der Unterschied ein nennenswerter sei.

* **Prag.** Der Jahresbericht des Zentralvereins der Buchdrucker und Schriftgießer Böhmens Typographische Wescha auf das Jahr 1883 behandelt im Eingang in ausführlicher Weise die im Berichtsjahre mühevoll vollzogene Einigung der böhmischen Lokalvereine zu einem Zentralverein, über welche im Corresponzen wiederholt berichtet worden. Des weitern ist erwähnt, daß der Verein von mehreren Gönnern namhafte Beweise von Wohlwollen erhielt. Die Bibliothek zählt 2806 Bände, darunter 105 Fachschriften. Im Vereinslokale liegen 33 Zeitungen zur Benutzung aus. Die Mitgliederzahl betrug Ende März 1884 771, darunter 738 wirkliche Mitglieder, von denen 562 auf Prag, 176 auf die Provinzdruckorte entfallen. Krant waren 98, gestorben sind 13 Mitglieder. Die Thätigkeit des Vereins gliedert sich in die Fortbildungsabteilung, in die Konditionslosen-, die Kranten- und Invaliden- und in die Witwen- und Waisenunterstützung. Die Waisenunterstützungskasse wurde im Berichtsjahre begründet, trat am 1. Januar 1884 ins Leben und wird ihre Thätigkeit am 1. Januar 1889 beginnen. Der Kassenbericht weist folgende Hauptziffern auf. Die Einnahmen und Ausgaben pro Konto des Gesamtvereins decken sich mit 1808,98 fl. Die Fortbildungssektion vereinnahmte 4972,44, verausgabte 2062,76 und schloß mit einem Vermögensstande von 2909,68 Gulden. Für Biatium wurden 204 fl. verausgabt, das Vereinsorgan Veselavin beanspruchte 996,41 fl. In der Unterstützungssektion betragen die Einnahmen (inkl. 16706,79 fl. Vermögensstand Ende 1882) 37196,77 fl., die Ausgaben 17340,41 fl. und der Bestand Ende 1883 19856,36 fl. Für Krantenunterstützung wurden 4083,07 fl., für Invaliden-geld 1616 fl., für Witwenunterstützung 159 fl. und für Begräbnisgeld 525 fl. verausgabt. Der Reservefonds der Witwenkasse vermehrte sich von 4147,16 auf 4308,28 fl. Der Unterstützungsfonds für Konditionslose hatte (inkl. Bestand von 4963,87 fl. Ende 1882) eine Einnahme von 7807,99 fl., verausgabte 947,54 fl. (darunter 491,10 fl. an 14 Konditionslose) und schloß am 1. Januar 1884 mit einem Vermögensbestande von 6860,45 fl.

Rundschau.

Der Verleger der Berliner Zeitung, Leopold Wolffstein, hat Ende 1882 von dem Verlagsbuchhändler Goldschmidt für seine Zeitung einen Roman für eine

Summe von 400 Mark erworben und nicht nur in dem genannten Blatte zum Abdruck gebracht, sondern auch als Broschüre erscheinen lassen behufs Nachlieferung an die später eintretenden Abonnenten. Von dieser Broschüre sind im ganzen 69 Exemplare abgesetzt worden. Der Buchhändler Goldschmidt deponiert, daß der Vertrag wegen Ueberlassung des Romans sich ausschließlich auf den Abdruck in der Berliner Zeitung erstreckt habe. Er sei auch damit einverstanden gewesen, daß Separatabzüge zur Nachlieferung an die hinzutretenden Abonnenten gefertigt würden, nimmer durfte der Angeklagte aber eine Broschüre herstellen lassen, durch deren Erscheinen er im Verkauf der Buchausgabe des Romans Abbruch erlitten habe. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten wegen Nachdruckes zu 30 Mk. Geldstrafe und erkannte auf Einziehung der nachgedruckten Exemplare. Nur wenn die Abzüge sich als Bestandteile der Berliner Zeitung charakterisiert hätten, wäre der Nachdruck straflos erfolgt; vorliegend sei aber diese Form wesentlich überschritten worden.

Der Allgemeine Anzeiger für den Obergerichtsbezirk Goslar, Wochenblatt für die Stadt Goslar, die Aemter Liebenburg, Wöltingerode und Wohlbenberg, begehrt heuer sein 100jähriges Bestehen. Das Blatt wurde 1784 von C. W. G. Kircher in Goslar begründet und führte anfänglich den Titel „Goslar'sche Policey- und Kommerzien-Zeitung“. Gegenwärtiger Besitzer ist der Buchdruckereibesitzer Eduard Brückner. — Der Goslar'sche Bergkalender besteht seit 1650.

Die seit 1740 in Augsburg bestehende B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung ist von ihrem Eigentümer, dem Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Alfons Manz, mit allen Verlagsvorräten und Verlagsrechten durch Vertrag an Herrn Ludwig Huber, Besitzer der Josef Köjelschen Buchhandlung und Buchdruckerei in Rempten, käuflich überlassen worden. Das Geschäft wird im bisherigen Domizil, zu Augsburg, in unveränderter Weise weitergeführt.

Am 15. April feierte der Buchdruckereibesitzer E. D. J. Ackermann in Hamburg (Firma Ackermann & Wulff) sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Bei Gelegenheit des Klinkhardt'schen Geschäftsjubiläums haben die Chefs ein Kapital von 50000 Mk. gestiftet, dessen 5prozentige Zinsen zum besten unverschuldet in Verdrängnis geratener Geschäftsangehöriger, Invaliden, Witwen und Waisen Verwendung finden sollen. Das Stiftungskapital soll jährlich um 1000 Mk. erhöht werden, bis es im Jahre 1934 die Höhe von 100000 Mk. erreicht haben wird. Dieser Kasse sollen außerdem die Ueber-schüsse der Geschäftskantine zufließen, welche vom 1. Mai ab in geschäftliche Verwaltung genommen wird.

Im Weltsprachblatte Volapükabled finden wir auch die Annonce der Farbenfabrik von Berger & Wirth und zwar lautet der Text in Volapük: Fablid kölas plo pük e stonabük, glodakukun, sutafledon... dub Berger e Virt in Leipzig. Ladet telegramas „Bergervirt“. Das heißt in Schleyerschen Deutsch: Fabrik von buch- und steindruckfarben, firniß, fideirei, rufbrennerei... durch B. & W. in L. Telegrammadresse &c.

Die Buchdrucker Ungarns beabsichtigen gelegentlich der 1885 stattfindenden Landesausstellung einen Buchdruckertag in Budapest abzuhalten.

In Nedenburg (Ungarn) wurden neun Sezer der Listfischen Offizin zu einer 14tägigen Arreststrafe verurteilt, weil sie einer Lohnerhöhung halber die Arbeit niedergelegt.

In London, Kanada, hat G. L. Thomas eine Schrift veröffentlicht, welche (in Uebersetzung) den Titel führt „Der Schnellhase oder die Wissenschaft des raschen Schriftsetzens“ und nach der Ankündigung des Buchhändlers zeigen soll, „wie man ungeheure Quantitäten von Schrift korrekt und mit Leichtigkeit setzt“.

Ein sonderbares amerikanisches Privatvergnügen ist die Vergrößerung eines gegebenen Werkes durch

Illustrationen. So erweiterte einer ein Exemplar der Boydell'schen Shakspeare-Ausgabe zu 36 Bänden, indem er über 4000 gesammelte Gravuren einschaltete, welcher Spaß ihm 75000 Mk. kostete. Beim auktionenweisen Verkauf erzielte dieser Shakspeare 10863 Mk.

In Philadelphia starb am 26. März das Mitglied der Schriftgießereifirma MacKellar, Smiths & Jordan, Herr Peter A. Jordan, im Alter von 62 Jahren.

Menamins Printers' Circular (Philadelphia) begann mit dem Märzhefte den 19. Jahrgang, bei welcher Gelegenheit es auch sein Aeußeres ein wenig, aber nicht gerade zum Vortheile verändert hat. Der Titel ist etwas majestätischer geworden und die Einfassung der Seiten in Wegfall gekommen.

Im Staate Illinois ist ein großes Lager lithographischen Schiefers entdeckt worden.

Das von Mr. Kelly in Newyork entrierte Musteraustausch-Unternehmen „Welt-Druckproben-Album“ hat trotz anhaltendem gewaltigen Reklamelärm wieder vertagt werden müssen. Es haben sich nur 50 Teilnehmer gefunden, von denen nur 12 wirklich Muster einsandten.

Gestorben.

In Kößern b. Grimma am 1. Mai der Sezer Emil Hammer, 22 Jahre alt — Lungen- und Nierenkrankheit.

Briefkasten.

2. in Dr.: Erscheint in einigen Wochen. Eine Spezialkarte gibt es nicht, wohl aber in einzelnen Blättern, z. B. Ravenstein's Atlas. — 3. in Burg: Nächste Nummer. Betraumensmänner werden nur aus denjenigen Gauen in das Adressverzeichnis aufgenommen, in welchen keine Bezirksvereine. — 4. in B.: In Papenburg: Wir haben Ihre Auseinandersetzungen an den Gauvorstand gesandt, denn eine Richtigerstellung des betr. Berichts könnte ja doch nur von dieser Seite erfolgen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Württemberg. 1. Qu. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse 3203,60 Mk., Eintrittsgeld 59 Mk., Invalidenkasse (Nachzahlungen) 76,40 Mk., Summa 3339,00 Mk. — Ausgaben: Reisegeb. 854,25 Mk., Arbeitslosenunterstützung 134 Mk., sonstige Unterstützung 18 Mk., sonstige Ausgaben 20 Mk., Verwaltung 66,77 Mk., Ueberschuß eingekandt 2245,98 Mk.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.) Berlin. Die nächste Sitzung der Ortsverwaltung findet Freitag den 9. Mai, abends 9 Uhr, im Restaurant Paage, Krausestraße 16, statt.

Gauverein in Posen. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Gautag am ersten Pfingstfeiertag in Bromberg, im Restaurant des Herrn Sasse, am Fischmarkt, stattfindet. Bezügliche Anträge sind bis zum 10. Mai an den Vorsitzenden Franz Schewe, Wohlthätiger Buchdruckerei, zu senden.

Westpreußen. Der diesjährige Gautag findet am 1. Juni c., vormittags 9 Uhr, in Elbing statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Bericht der Revisoren; 3. Bericht des Kassierers; 4. Festsetzung des Beitrags zur Gaukasse; 5. Festsetzung der Remuneration für den Kassierer; 6. Revision des Ortsreglements; 7. Festsetzung der Diäten für die Delegierten; 8. Wahl des Vorstandes und der Revisoren.

Bezirk Lüneburg. Wegen Konditionsannahme in der Buchdruckerei von Heinrich König in Lüneburg wolle man sich, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, vorher mit dem Bezirksvorsteher Wilhelm Blaud (Papenstraße 3) in Verbindung setzen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dresden der Sezer C. F. D. Casar, geb. 1861 in Wilsen a. d. Luße bei Herburg (Hannover), ausgelernt daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — H. Seyde, Königsbrückerstraße 40.

In Gießen die Sezer Paul Dill, geb. in Neustadt bei Magdeburg, ausgelernt 1878; war schon Mitglied. — W. Gimbel, Bremen, Schünemanns Buchdruckerei.

In Stargard i. P. der Sezer Max Stellbogen, geb. 1860 in Frankfurt a. O., ausgelernt daselbst

1878; war noch nicht Mitglied. — Ernst Splittgerber in Stettin, Friedrichstraße 9, Hof III.

In Lüneburg der Seher Albert Köhler, geb. 1863 in Berlin, ausgel. daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — W. Brand, v. Sternsche Buchdruckerei.

Württemberg. 1. Du. 1884. Es steuerten 679 Mitglieder in 35 Orten. Neu eingetreten sind 14, wieder eingetreten 7 (die Seher Paul Gelbe aus Zeil, Immanuel Möhner aus Feuerbach, Jakob Rupp aus Spiegelberg, Wilhelm Stierle aus Markgröningen, die Maschinenmeister Wilhelm Gaum aus Feuerbach, Paul Schmecker aus Stuttgart und der Sieher Julius Thammenstein aus Snadewik); zugereist 30, abgereist 26, ausgeschieden 4 (die Seher Gottlieb Conradi aus Oberriegingen, Karl Wilhelm Gohl aus Degerloch, Albert Pragmarer aus Heilbronn und der Sieher Karl Meißner aus Altenburg, die beiden ersteren nach § 7 des Statuts, die beiden letzteren wegen Restierens);

gestorben 3 Mitglieder (die Seher Christof Ackermann aus Haberlach, Karl Ludwig Kraußhaar aus Stuttgart und der Maschinenmeister August Fischele aus Gaisburg). Mitgliederstand Ende des Quartals 665. Konditionslos waren 42 Mitglieder 158 Wochen, krank 39 Mitglieder 188 Wochen. Zurückgenommen: der im 3. Du. 1883 bekannt gegebene Ausschluss des Sehers Josef Böniat aus Heilsberg, indem derselbe alles nachbejahet hat.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Einige Herren Reisekassenverwalter sind der Meinung, daß ein zugereistes Mitglied, sofern dasselbe am Mittwoch in Kondition tritt und demzufolge nach § 5 Abs. 4 des Vereinsstatuts zur Bezahlung des Wochenbeitrags verpflichtet ist, für die Krankenkasse in der ersten (Konditions-)Woche nur pro Arbeitstag 5 Pf. zu entrichten habe. Dies ist nicht der Fall. Das Heirgebe ist laut Bekanntmachung in Nr. 36 des Corr. auf 95 resp.

70 Pf. heruntergesetzt worden und hat dieser Beschluß mit der Verpflichtung zur Bezahlung des Wochenbeitrags für die Krankenkasse nichts zu thun. Wer daher von der Reise in Kondition tritt und in der ersten Woche schon 4 Tage arbeitet, muß auch den vollen Beitrag zur K. K. entrichten. — Das Quittungsbuch des Sehers Fidor Schmitz aus Freiburg i. B. ist verloren gegangen; dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt. — Falls sich der Seher Michael Hoffmann aus Saarlouis auf der Reise befindet, ist demselben gemäß § 10, Abs. 2a des Reglements die Reiselegitimation abzunehmen. — Der Fremdenverkehr in Greifswald befindet sich nunmehr in der Herberge zur Heimat. Corr. liegt auf. — Dem Seher Ernst Brandenburg aus Stralsund (Dergau 100) sind 3 Reisetage abzuziehen, da derselbe 3 Tage nach Ausstellung der Legitimation (ausgestellt 28. April) von Stralsund abgereist ist. Stuttgart, 5. Mai 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine ältere Buchdruckerei
in e. Städtchen d. sächs. Erzgeb., mit Blatt, welches in den letzten 7 Jahren zuf. ca. 35 000 Mk. für Inserate einbrachte, ist mit Haus, Garten u. ca. 2 Scheffel Feld für zul. 27 500 Mk. wegen etwas vorgeschrittenen Alters d. Besitzers zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 15 000 Mark. Franko-Offerten sub C. S. 147 an die Herren Haasenstein & Vogler, Dresden. (H. 32906a) 1988

Eine Buchdruckerei
mit Blattverlag wird sofort zu kaufen gesucht. Off. sub E. 71008 an Haasenstein & Vogler, Stuttgart. 1986

Buchdruckerei-Verkauf.
In einer Stadt der Rheinprovinz mit bedeutender Industrie ist eine gut eingerichtete Buchdruckerei sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen bef. unter Z. 989 die Exped. d. Bl.

Günstige Gelegenheit!
Wegen Krankheit des Besitzers ist eine im Betriebe befindliche Buchdruckerei sofort zu dem billigen Barpreis von 3500 Mk. zu übernehmen. Offerten sub Nr. 990 an die Exped. d. Bl.

Eine feintische Schnellpresse
mit Zylinderfärbung, 42 : 57 cm Satzgröße, wenig gebraucht, hat wegen Aufstellung einer Wormser Treppmaschine für 200 Mk. abzugeben
Karl Scheffold in Biberach (Württemberg). 1966

Stereotyp-Apparat
zu kaufen gesucht. Off. an Bruno Radelli, Leipzig, Nürnberger Straße 60. 1992

Ein junger tüchtiger Schriftsetzer
der auch an der Maschine bewandert, bei freier Station zum sofort. Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter H. 53665 an Haasenstein & Vogler in Magdeburg. 1987

Ein tüchtiger Maschinenmeister
gewandter Arbeiter, findet angenehme und dauernde Kondition in einer mittlern Buchdruckerei. Nur fähige Herren mögen sich unter Angabe von Gehaltsanspr. melden unter Chiffre G. 6318 b bei Haasenstein & Vogler in Mannheim. 1985

Ein in allen vorkommenden Arbeiten durchaus erfahrener selbständiger Maschinenmeister
für die Buchdruckschnellpresse bei hohem Salär per sofort gesucht. Nur solche wollen sich melden, die durchaus tüchtig sind und auf dauernde Stelle reflektieren. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen sub T. 2204 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. 8397) 1978

Ein j. Seher s. unt. besch. Anspr. sof. Kond. Off. an R. Babst, Elbing, Wernischsche Buchdr. 1977

Ein junger strebsamer Schriftsetzer
mit der Papierstereotypie vertraut, sucht Kondition, am liebsten in einer Druckerei, wo Gelegenheit geboten wäre sich im Mussetnotensatz auszubilden. Werte-Offerten unter E. G. 994 befördert die Exped. d. Bl.

Ein j. Seher, militärfrei, sucht Kond. Werte Off. an C. Prestin, Schwerin i. M., Königsstr. 21 b. 1993

Zwei junge strebame Seher
suchen nach 14-tägiger Kündigung anderweitig Kondition. Werte Offerten sub C. G. 100 beliebe man postl. Fulda einzusenden. 1996



Frey & Sening
LEIPZIG.
Fabrik von
Buch- u. Steindruckfarben.
Bunte Farben
in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck
trocken, in Firnis und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei
(gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG
Hofern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brot-, Titel- und Zierschriften etc.
Haussystem Didot (Berthold).

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mit franko gehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko. Musterblätter für Accidenssetzer und -Drucker. Bis jetzt erschienen 18 Hefte zu 1 M. 75 Pf. pro Heft. (Die Blätter sind den neueren Jahrgängen der Archiv für Buchdruckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt).
Musterbücher mit Accidensarbeiten aller Art. 60 Blätter aus älteren Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst. Preis geb. 20 M.
Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Ein Leitfaden für Maschinenmeister und Drucker. Herausgegeben von H. Künzel (A. Waldow). 2. Aufl. Pracht-Ausgabe. 6 Bogen gr. Quart mit 16 Kunstdruckbelegen in allen Manieren, Titeln und Schmutztiteln in Ton-, Gold- und Farbdruck. Preis 5 M., elegant gebunden 7 M. 70 Pf.

Ein j. Maschinenmeister sucht sofort Stellung. Off. unter A. K. 995 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Maschinenmeister
am Rasten bewandert, sucht baldigst Kondition. Werte Offerten unter W. M. postl. Neuruppin erb. 1991

Herrn Edwin Brauer
erfuche ich im Auftrage H. J. seinen Verpflichtungen innerhalb 14 Tagen nachzukommen, widrigenfalls ich weitere Massregeln ergreife. Gleichzeitig bitte ich die Herren Prinzipale sowie alle Kollegen, welche über den Aufenthalt des zc. Brauer Kenntnis haben, mir dies gef. mitteilen zu wollen.
E. Heinzmann.
Schriftsetzer, Dsterode a. S. 1997

Zur gef. Beachtung!
Wir machen die geehrten Ortsvorstände darauf aufmerksam, daß es sich empfehlen dürfte, den neu eingetretene Mitglieder behufs Orientierung über den U. B. D. B. die Anschaffung der bekannten Broschüre: „Zur Arbeitervereinigung, Geschichte u. Wirken eines Gewervereins“ anzuraten. Preis 50 Pf. bei portofreier Zusendung.
Expedition des Correspondenten.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franko:
Duben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher Buchstaben und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einseitlicher Schreibung. 1,50 Mk.
Typographische Zehnblätter, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Seite unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienen seit 4.

Franz Frankes Liberty
anerkannt leistungsfähigste und solideste Konstruktion
20:30. 24:36. 36:48.
650 Mk. 760 Mk. 1250 Mk.
Prospekte und jede Auskunft gratis und franko.
Ganze Buchdruckereien in grösserer oder kleinerem Umfang liefern in kürzester Zeit nach prakt. Erfahrungen zu koul. Zahlungsbed. Vertreter der Schriftgiesserei von O. Weisert, Stuttgart.

Original-Boston-Pressen
für Hand- und Fussbetrieb werden zu billigsten Preisen druckfertig geliefert. Sämtliche Nummern stets am Lager.

Walzenmasse eigener Fabrikation; 100 Pfd. 90 Mk. Muster stehen zu Diensten.
Konzentrierte Typen-Waschlauge
10 Büchsen inkl. Kiste 4,50 Mk.
Ausgezeichnetes Maschinen-Schmieröl, garant. harz- und säurefrei, 100 Pfd. 52 Mk.

Winkelhaken aus Stahl (nicht Eisen) mit amerikanischem Verschluss.
Waschbürsten, grosse harte, 2,50 Mark.

Gutenberg-Haus
Franz Franke
Berlin W., Mauerstrasse 33 Danzig, Vorst.-Graben 48